

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie  
**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde  
**Band:** 76 (1998)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Einladung zur 80. Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde (VSVP) = Invitation à la 80e assemblée des délégué(e)s de l'Union suisse des sociétés de mycologie (USSM) ; Herzlich willkommen in Huttwil = Cordiale bienvenue à Huttwil ; Jahresbericht 1997 des Verbandspräsidenten = Rapport annuel du Président de l'USSM pour 1997

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Einladung zur 80. Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde (VSVP)**

**Sonntag, den 22. März 1998 um 9.30 Uhr  
im Restaurant «Stadthaus», Marktgasse 2, 4950 Huttwil**

- Traktanden:**
1. Begrüssung
  2. Wahl der StimmezählerInnen
  3. Protokoll der 79. DV vom 2. März 1997 in La-Chaux-de-Fonds
  4. Jahresberichte
    - des Verbandspräsidenten
    - des Präsidenten der Wissenschaftlichen Kommission
    - der Redaktoren
    - des Verbandstoxikologen
    - der Bibliothekskommission
    - der Diakommission
    - der Kommission zur Begutachtung farbiger Reproduktionen
    - des Buchhandels
  5. Kassabericht
  6. Bericht und Anträge der Geschäftsprüfungskommission
  7. Ehrungen
  8. Mutationen
  9. Anträge
  10. Budget 1998 und Jahresbeiträge 1999
  11. Wahlen
  12. Festsetzung des Tagungsortes 1999
  13. Champignorama, Information Dr. J. Keller
  14. Verschiedenes
- 

## **Invitation à la 80<sup>e</sup> Assemblée des Délégué(e)s de l'Union Suisse des Sociétés de Mycologie (USSM)**

**dimanche 22 mars 1998 à 9 h 30  
au Restaurant «Stadthaus», Marktgasse 2, 4950 Huttwil**

- Ordre du jour:**
1. Accueil et ouverture
  2. Désignation des scrutateurs ou scrutatrices
  3. Compte rendu de la 79<sup>e</sup> AD du 2 mars 1997 à La-Chaux-de-Fonds
  4. Rapports annuels:
    - du président de l'USSM
    - du président de la Commission scientifique
    - des rédacteurs
    - du toxicologue de l'USSM
    - de la Commission de la bibliothèque
    - de la Commission des diapositives
    - de la Commission des planches en couleurs
    - de la Librairie
  5. Rapport du caissier
  6. Rapport et proposition de la Commission de vérification des comptes
  7. Hommages
  8. Mutations
  9. Propositions
  10. Budget 1998 und cotisations 1999
  11. Elections
  12. Désignation du lieu de l'A. D. 1999
  13. Champignorama, Information Dr J. Keller
  14. Divers

## Herzlich willkommen in Huttwil

Der Verein für Pilzkunde Huttwil freut sich, Sie zur 80. Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde herzlich willkommen zu heissen.

Huttwil nennt sich gern das Blumenstädtchen im Emmental. Ein Spaziergang durch die Quartiere beweist, dass dies mehr ist als ein blosser Werbeslogan. Die blumenbehangenen Fenster im Städtli, die modernen Ein- und Mehrfamilienhäuser wetteifern mit den hölzernen Fassaden der behäbigen Bauernhäuser und den traditionellen Bauerngärten um den schönsten, buntesten Blumenschmuck.

In der Gegend von Huttwil liessen sich erst im 7./8. Jahrhundert die ersten Menschen sesshaft nieder – wie im ganzen Napfgebiet. Der Ortsname taucht im 9. Jahrhundert in einer Urkunde des Klosters St. Gallen erstmals auf. Im 13. Jahrhundert wurde die Siedlung befestigt und damit zur Stadt.

Der bekannte Huttwiler Markt ist 1467 erstmals urkundlich erwähnt. Noch heute atmet diese Tradition an den acht Jahrmärkten und dem Zibelemärit am letzten Samstag im Oktober.

Einzelne städtisch anmutende Häuserzeilen entlang den Hauptverkehrsachsen und die Villen rund um den Bahnhof zeugen vom Aufschwung der Ortschaft nach dem Bau des Eisenbahnanschlusses Langenthal–Huttwil und ihrer Fortsetzung bis nach Wolhusen kurz vor der letzten Jahrhundertwende.

Im zentralen Marktstädtchen haben sich neben der Landwirtschaft früh ein vielfältiges Handwerk und Gewerbe entwickelt. Ihr reiches Waren- und Dienstleistungsangebot lässt praktisch keinen Wunsch des täglichen Bedarfs unerfüllt. Nebst modernen Geschäften zählt Huttwil auch eine Reihe von industriellen Klein- und Mittelbetrieben. Holzverarbeitung, Möbel-, Metall- und Maschinenbau, Teigwaren- und Senfherstellung sowie automatische Fertigungstechnik sind die wichtigsten Branchen.

Im gemeindeeigenen Kulturzentrum Salze geniesst das Museum Salzhütte Gastrecht, das nebst einer kleinen ortsgeschichtlichen Sammlung immer wieder attraktive Wechsellausstellungen organisiert. Mit dem modern eingerichteten Bezirksspital, der Bibliothek und seinen Schulen kommt Huttwil den Aufgaben als Subregionszentrum nach.



## 60 Jahre Verein für Pilzkunde Huttwil

Der Verein für Pilzkunde Huttwil blickt dieses Jahr auf 60 Jahre Vereinsgeschichte zurück. Die eigentlichen Gründungsakten fehlen leider, dafür gibt aber das Kassabuch umsomehr Einblick in die Vereinsgeschichte.

Gleichgesinnte, vor allem Bähner und Schreiner, gründeten 1938 den Verein und wählten Gottlieb Zehnder zu ihrem ersten Präsidenten. 13 Mitglieder bezahlten 1938 den Mitgliederbeitrag, der damals Fr. 5.– betrug. Die Berufsaufteilung gibt ferner einen Einblick in das damalige Erwerbsleben der Gleichgesinnten:

|                                     |            |
|-------------------------------------|------------|
| Bahnarbeiter, Kondukteur, Zugführer | 5 Personen |
| Schreiner, Zeichner, Magaziner      | 4 Personen |
| Mechaniker                          | 1 Person   |
| Bahnwart                            | 1 Person   |
| Briefträger                         | 1 Person   |
| Wirt                                | 1 Person   |

Bereits im Gründungsjahr wurden 12 Kochrezeptbüchlein angeschafft, und ein Jahr später findet man im Kassabuch den Eintrag über die Anschaffung von Pilzbeschreibungen und Pilztafeln.

Während der Wirren des 2. Weltkrieges nahm die Mitgliederzahl stetig zu und erreichte 1953 den Höchststand von 40 Personen. Heute zählt der Pilzverein 15 Mitglieder. 1951 erhielt er die Statuten als Sektion des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde.

Schon im ersten Vereinsjahr wurde in Huttwil vom Pilzverein ein Pastetliverkauf, verbunden mit einer Pilzausstellung, eingeführt. Viele Jahre bildete dies den eigentlichen Höhepunkt des Vereinslebens. 1941 wurden 150 Pastetli abgesetzt, während 152 erwachsene Personen und 25 Jugendliche die Ausstellung besuchten. Pilzgerichte scheinen damals eine beliebte Volksnahrung gewesen zu sein. Höhepunkt war der Herbst 1974: 1404 Pastetli und zusätzlich 96 Füllungen wurden damals verkauft. Von 1978 bis 1994 findet man im Kassabuch unter dieser Rubrik keine Eintragungen mehr.

Natürlich kam auch der gesellige Teil im Verein nie zu kurz. Mit dem Bau des Ferienheims des Städtli Huttwil im Eriz ergab sich die Möglichkeit von Wochenendexkursionen ins Voralpengebiet. Die lehrreichen und gemütlichen Tage sind vielen Mitgliedern in bester Erinnerung und werden noch heute gepflegt.

Diesen kurzen Rückblick können wir nicht abschliessen, ohne allen herzlich zu danken, die sich immer wieder eingesetzt haben, um dem Pilzverein Huttwil das Weiterbestehen zu sichern.

## Cordiale bienvenue à Huttwil

La Société de Mycologie de Huttwil se fait un plaisir de vous souhaiter une cordiale bienvenue pour la 80<sup>e</sup> Assemblée des Délégués de l'Union Suisse des Sociétés Mycologiques.

Huttwil est souvent nommée la cité des fleurs de l'Emmental. Une flânerie dans ses quartiers démontre qu'il s'agit de bien plus que d'un slogan promotionnel. Aux fenêtres et aux balcons, aux façades de bois des demeures paysannes cossues abritant une ou plusieurs familles, dans les jardins d'agrément traditionnels, partout les «Huttwiler» rivalisent de décorations florales multicolores.

Ce n'est qu'aux 7<sup>e</sup> et 8<sup>e</sup> siècles que des hommes s'installèrent dans les environs de Huttwil, comme du reste dans toute la région du Napf. Le nom de notre localité apparaît pour la première fois au 9<sup>e</sup> siècle, dans un document de l'abbaye de St-Gall. C'est au 13<sup>e</sup> siècle que s'érigèrent des remparts et que Huttwil obtint ainsi son statut de ville.

Le bien connu marché de Huttwil est mentionné pour la première fois en 1467. La tradition se perpétue de nos jours encore par les huit marchés annuels et par le «Zibelemärit» (marché aux oignons) le dernier samedi du mois d'octobre.

La construction de la liaison ferroviaire Langenthal–Huttwil et son prolongement jusqu'à Wolhusen juste avant le tournant de ce siècle imprimèrent un essor de notre cité: à preuve les

rangées de maisons qui longent les principaux axes de circulation et qui donnent à Huttwil un aspect citadin, à preuve aussi les villas édifiées autour de la gare.

De bonne heure, en complément aux activités agricoles, le centre de la ville abrita des corps de métier nombreux et variés, de sorte que pratiquement tous les besoins quotidiens en marchandises et en services permettent aux habitants une quasi autarcie. À Huttwil, outre des commerces modernes, vous trouverez toute une série de petites et moyennes entreprises industrielles: menuiseries et ébénisteries, ateliers de constructions mécaniques et de machines, fabrique de pâtes alimentaires ou de moutarde, fabrique automatisée de produits manufacturés.

Dans le centre culturel communal «Salze», il vaut la peine de visiter le musée «Salzhütte», qui abrite une petite collection historique locale, mais surtout où sont organisées des expositions temporaires très attractives. Ajoutez à cela un hôpital de district moderne et très bien équipé, une bibliothèque et des écoles: Huttwil supporte dès lors les charges d'un centre subrégional.



### **La Société Mycologique de Huttwil est sexagénaire**

La Société Mycologique de Huttwil est riche d'un passé de 60 ans. Malheureusement, les documents de fondation sont introuvables et ce sont seulement nos livres de comptes qui nous permettent un regard en arrière dans le temps.

C'est en 1938 qu'un groupe de sympathisants, surtout des employés du chemin de fer et des menuisiers, ont fondé la Société et élu Gottlieb Zehnder comme premier Président. En 1938, 13 membres payèrent leur cotisation annuelle de CHF 5.-. Voici, pour l'anecdote, les professions exercées par ces 13 fondateurs:

|   |             |
|---|-------------|
| Employé de la voie, conducteur, chef de train | 5 personnes |
| Menuisier, dessinateur, magasinier            | 4 personnes |
| Mécanicien                                    | 1 personne  |
| Garde-barrière                                | 1 personne  |
| Facteur                                       | 1 personne  |
| Hôtelier-restaurateur                         | 1 personne  |

Dès la première année, on édita 12 livrets de recettes et l'année suivante on trouve dans les comptes un achat concernant des descriptions et des planches de champignons.

Pendant la période troublée de la seconde guerre mondiale, le nombre de membres ne cessa d'augmenter et atteignit en 1953 un maximum de 40 personnes. Aujourd'hui, nous comptons 15 membres. En 1951, nous avons été admis comme section de l'Union Suisse des Sociétés Mycologiques.

(trad.: F. Brunelli)



## Jahresbericht 1997 des Verbandspräsidenten

Dank einer Reihe ausgezeichnete Leiter, die in der Mykologie bewandert, vor allem aber persönlich engagiert und motiviert sind, hat eine grosse Anzahl von Vereinen eine lobenswerte Arbeit geleistet, mit unzähligen Vorträgen an den wöchentlichen Zusammenkünften, mit Mikroskopierkursen und Ausflügen ins Feld. Dazu waren jeweils aufwendige und sorgfältige Vorbereitungen nötig. Es ist eine Freude festzustellen, dass zwischen den verschiedenen Sektionen eine gute Zusammenarbeit bei der Organisation dieser Veranstaltungen besteht.

Einige Vereine existieren leider nur unter grossen Schwierigkeiten weiter. Wir müssen mit Bedauern feststellen, dass dieses Jahr der Verein Derendingen seine Tätigkeit aufgeben musste und der Verein Pieterlen die Beziehungen mit dem Verband abgebrochen hat.

Der Präsident eines wichtigen Pilzvereins schrieb mir wie folgt: «Unser Verein zählt rund 120 eingeschriebene Mitglieder. Von diesen besuchen jeweils nur gerade 8, höchstens einmal 10 Personen die Bestimmungsabende. Das Interesse an der Mykologie ist klein geworden. 1998 möchten wir unseren Verein auch für die übrige Bevölkerung öffnen. Ich denke, dass wir unseren Verein von Grund auf neu aufbauen müssen, mit Leuten, die wieder mehr Interesse zeigen.» Es freut uns, dass ein Präsident mit Initiative auf die prekäre Situation seines Vereins reagiert. Natürlich stellt sich der Vorstand gerne für eine Unterstützung zur Verfügung.

Es scheint mir sehr wichtig, ein dichtes Organisationsnetz zu schaffen, welches eine aktivere Beziehung zwischen den Sektionen und dem Vorstand wie auch zwischen den Sektionen selbst begünstigen würde. Wir müssen die einzelnen lokalen «Realitäten» besser kennen, die Bedürfnisse ebenso wie die eventuell vorhandenen Schwierigkeiten; wir müssen im Notfall eingreifen und helfen, um die anfallenden Probleme auf bestmögliche Art und Weise zu lösen. Wir sollten uns daher alle anstrengen und einen grösseren Austausch zwischen den einzelnen Vereinen fördern. Auf keinen Fall darf man sich ins eigene Schneckenhaus zurückziehen!

Peter Baumann, Präsident der WK des VSVP, weist in seinem Bericht ganz richtig darauf hin, dass einige Vereine bei der Gestaltung ihres Jahresprogrammes den regelmässig zu Anfang des Jahres veröffentlichten Daten der VSVP-Veranstaltungen nicht Rechnung tragen und oft ihre eigenen Aktivitäten auf die selbe Zeit ansetzen. Dies mit dem Argument, dass zu diesen VSVP-Kursen sowieso keine Anfänger zugelassen seien. Ein Irrtum, denn ganz im Gegenteil sind Anfänger sehr willkommen; sie bilden schliesslich den Nachwuchs, der in Zukunft fähig sein sollte, die Bestimmungssitzungen in den Vereinen zu leiten.

Sehr spärlich eingegangen sind Meldungen über interessante Funde! Darunter sticht besonders der Hinweis des Vereins für Pilzkunde Belp hervor, der das Auffinden und die Bestimmung von *Panaeolus bisporus* (Mal. & Bert.) Ew. Gerhardt – zum ersten Mal für die Schweiz – bekannt gibt.

Obwohl das Pilzjahr nicht allzu günstig war, wurden doch 20 Ausstellungen organisiert; die Besucherzahlen variierten dabei zwischen 100 und 2000 Personen. Die Mykologische Gesellschaft Neuchâtel hat es vorgezogen, im Zentrum von Cernier anstelle der traditionellen eine didaktische Ausstellung durchzuführen: Die frischen Pilze wurden während 3 Tagen ausgestellt, die didaktische Schau dauerte 10 Tage. Der Zuspruch des Publikums war sehr gross.

Auf Grund verschiedener Anfragen nach didaktischem Material hat der Vorstand eine Kommission ernannt und diese mit der Ausarbeitung solchen Materials beauftragt. Unter der Leitung unserer Vizepräsidentin Nelly Beuchat hat sich dieser Ausschuss, bestehend aus 15 Personen aus den drei Sprachgebieten der Schweiz, zum ersten Mal am 8. November dieses Jahres in Olten versammelt. Bei diesem Treffen einigte man sich auf folgenden Vorschlag: Das Material soll auf Schüler zwischen (11) 12 und 14 (15) Jahren zugeschnitten sein. Die genaue Art und Zusammensetzung des Materials (Flugblätter, Diaserien, Video, Internet) bleibt noch zu bestimmen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Euch darüber informieren, dass wir dank der freundlichen Mitarbeit von Rudolf Winkler im Internet vertreten sind, und zwar unter der Adresse: <http://www.pilze.ch>. Haben Sie einen Beitrag, eine Veranstaltung oder einen Verein, den Sie vorstellen möchten? Schicken Sie eine e-mail an den Webmaster [Winkler@gonet.ch](mailto:Winkler@gonet.ch)

Im Laufe des Jahres 1997 sind 3 wichtige Werke von Schweizer Mykologen erschienen:

- Prof. H. Clémenton: «Anatomie der Hymenomyceten»  
Das Werk sammelt in einem einzigen und gut konzipierten Band die gegenwärtigen Kenntnisse über Morphologie und Biologie der Hymenomyceten. Der Inhalt beruht sowohl auf der Auswertung von über 1300 wissenschaftlichen Publikationen als auch auf eigenen, z.T. noch unveröffentlichten Untersuchungen des Autors. Es handelt sich dabei um Studien, die sich auf die Erforschung der Zellen und Gewebe des Myzels und der Fruchtkörper konzentrieren.
- Dr. J. Keller: «Atlas des Basidiomycetes»  
Das Buch stellt anhand elektronenmikroskopischer Fotografien die Ultrastruktur des Hymeniums der Basidiomyceten vor, besonders die Struktur und die Morphologie der Sporenwand, der Basidien und der Cystiden.
- Prof. G.F. Lucchini: «I funghi del Cantone Ticino»  
Dieses Werk ist ein genauer und minutiöser Katalog der Exsikkata-Sammlung, die im Museo cantonale di storia naturale in Lugano aufbewahrt wird: 3422 Herbarbelege von 2943 Arten, die zum grössten Teil aus dem Tessin stammen. Die Aufsammlungen sind mit genauen Angaben des Fundortes sowie des Habitats versehen. 1277 Arten sind mit Farbfotos illustriert, einige sogar begleitet von einer kurzen Beschreibung der wichtigen Art-Merkmale.

Im Juli 1997 erhielten die Sektionen des VSVP Informationsmaterial über das Projekt «Champignorama», welches im Zentrum von Cernier entstehen soll. Ein ambitioniertes Vorhaben, welches sich u.a. zum Ziel gesetzt hat, in einem der Natur nachempfundenem Dekor einige Themen aus dem Bereich «Natur – Landwirtschaft» zu präsentieren. Das Champignorama will nicht nur ein Museum, sondern ein Zentrum für Didaktik und Begegnung sein. Als Ausgangspunkt soll eine «Vereinigung Champignorama» gegründet werden. Über dieses wichtige Projekt wird Euch Herr Dr. J. Keller Genaueres berichten.

Vielerorts existiert eine Menge Material, das archiviert werden müsste. Die Geschäftsleitung hat deshalb beschlossen, ein Archiv anzulegen. Jeder, der im Besitz von Akten und Dokumenten ist, die den VSVP betreffen, wird gebeten, dies dem Vorstand mitzuteilen.

Wir haben auch beschlossen, ein neues Register für die SZP aufzustellen, denn das letzte wurde 1957 herausgegeben.

Die SZP wird ab 1998 neu jeden zweiten Monat herausgegeben, also 6 Hefte pro Jahr. Der Umfang eines Heftes wird zwischen 48–64 Seiten betragen. Der neue Hauptredaktor Ivan Cucchi hat uns einen Katalog von Themen unterbreitet, durch die unsere SZP noch attraktiver werden soll.

Zum Schluss möchte ich allen Vereinen, den Redaktoren, den Kommissionen und den Kollegen im Vorstand für ihre Arbeit, ihr Vertrauen und ihre kameradschaftliche Zusammenarbeit und Hilfe herzlich danken.

Der Zentralpräsident: Dr. Elvezio Römer

---

## **Rapport annuel du Président de l'USSM pour 1997**

Grâce à une cohorte de remarquables dirigeants expérimentés en mycologie et surtout motivés et engagés personnellement, un grand nombre de sociétés a accompli un travail digne d'éloges en organisant d'innombrables conférences lors de rencontres hebdomadaires, des cours de microscopie et des excursions dans le terrain; tout cela a nécessité une préparation soignée. Je me fais un plaisir de constater une bonne collaboration entre les diverses sections pour organiser ces manifestations.

Certaines sections pourtant ont de la peine à survivre. On doit regretter que durant cette année, la section de Derendingen ait dû mettre un terme à toute activité et que la section de Pieterlen ait rompu ses relations avec l'Union.

Le président d'une importante société m'écrit ceci: «Notre société comprend en chiffres ronds 120 membres cotisants. Seulement 8 d'entre eux, ou 10 tout au plus, fréquentent nos soirées de

détermination. L'intérêt pour la mycologie a fortement baissé. En 1998, nous envisageons d'ouvrir notre société à la population locale. Je pense que nous devons reconstruire notre société sur des bases nouvelles, avec des gens qui manifestent davantage d'intérêt.» Il est réjouissant de voir un président réagir ainsi face à la situation précaire de sa société. Le comité central de l'USSM se mettra volontiers à sa disposition pour soutenir ses efforts.

Il me semble important de mettre sur pied un dense réseau relationnel pour favoriser des liaisons organiques entre les sections et le comité central, et aussi entre les sections elles-mêmes. Il nous est nécessaire de connaître mieux les «réalités» particulières locales, ainsi que leurs difficultés et leurs besoins éventuels; en cas de nécessité nous devons intervenir et aider à résoudre de la meilleure façon possible les problèmes qui préoccupent les sections. En résumé, nous voulons nous efforcer de favoriser de plus larges échanges entre les sections. Il ne faut jamais se recroqueviller dans sa coquille!

Dans son rapport, le président de la Commission scientifique de l'Union, Peter Baumann, a raison de regretter le fait que certaines sociétés ne tiennent pas compte dans leur programme annuel des dates prévues pour les manifestations de l'USSM et régulièrement publiées assez tôt dans le BSM, que ces sociétés organisent aux mêmes dates leurs propres activités, arguant à tort que les cours de l'USSM ne sont de toute façon pas destinées aux débutants. Or ces débutants sont au contraire les bienvenus, car ils constituent la relève et, à leur tour, ils pourront conduire dans leur section les séances de détermination.

Peu de récoltes intéressantes m'ont été signalées. Je relève d'autant plus volontiers la récolte et la détermination de *Panaeolus bisporus* (Mal. & Bert.) Ew. Gerhardt, une première pour la Suisse, que m'annonce la société mycologique de Belp.

Bien que l'année 1997 n'ait pas été très favorable, il y eut tout de même 20 expositions, avec une participation variant de 100 à 2000 visiteurs. Rompant avec la tradition, la société mycologique de Neuchâtel a préféré organiser une exposition didactique au Centre de Cernier: des champignons frais ont été présentés durant 3 jours et les volets didactiques sont restés accrochés durant 10 jours, avec une très importante participation du public.

Une demande en matériel didactique nous étant parvenue de diverses sources, le comité a décidé de nommer une commission chargée d'élaborer un tel matériel. Sous la direction de notre vice-présidente Madame Nelly Beuchat une première session réunissant 15 personnes représentant les trois régions linguistiques du pays s'est tenue le 8 novembre 1997 à Olten. On y a proposé que ce matériel s'adressera à des élèves de (11) 12–14 (15) ans; le type de matériel reste à définir – fiches, diapositives, cassette vidéo, éventuel site sur Internet ...

Je saisis l'occasion pour informer les mycologues de ce pays que, grâce à la collaboration de M. Rudolf Winkler, nous avons un site sur Internet avec l'adresse <http://www.pilze.ch>. Désirez-vous présenter une contribution ou une société? Envoyez votre message par E-mail au serveur Web [Winkler@gonet.ch](mailto:Winkler@gonet.ch).

En 1997 ont paru trois ouvrages majeurs dont les auteurs sont des mycologues suisses:

- «Anatomie der Hymenomyceten»; Prof. Dr H. Cléménçon  
Ce gros livre de 996 pages fait le point sur l'état actuel des connaissances sur la morphologie et la biologie des hyménomycètes. Remarquablement complet et richement illustré de schémas et dessins, le contenu se base à la fois sur l'évaluation de plus de 1300 publications scientifiques et sur des recherches personnelles, en partie inédites, de l'auteur. Il s'agit d'une étude spécialisée de la structure des cellules et des tissus des basidiomes.
- «Atlas des Basidiomycètes», Dr Jean Keller  
Par des photographies aux microscopes électroniques à balayage et à transmission, l'ouvrage illustre l'ultrastructure de l'hyménium des basidiomycètes, en particulier celle des parois sporiques, des basides et des cystides.
- «I funghi del Cantone Ticino», Prof. Gianfelice Lucchini  
L'auteur présente ici un catalogue précis et minutieux des collections d'exsiccata conservées au Musée cantonal d'Histoire naturelle de Lugano, soit 3422 pièces d'herbier représentant 2943 espèces, la majorité récoltées au Tessin. Chaque récolte est documentée en détail par ses données géographiques et par son habitat. L'ouvrage comprend aussi des planches



photographiques en couleurs de 1277 espèces; pour certaines espèces, l'auteur donne aussi une description de leurs principaux caractères.

En juillet 1997, toutes les sections affiliées à l'USSM ont reçu un document d'information concernant le projet «Champignorama» qui doit voir le jour à Cernier NE. Ce projet ambitieux envisage de présenter dans des décors naturels quelques thèmes importants sur la Nature et l'Agriculture. «Champignorama» voudrait ne pas être qu'un musée, mais un centre à la fois didactique et convivial. Le point de départ devrait être la fondation d'une «Association Champignorama». Monsieur Dr Jean Keller vous donnera de plus amples informations sur cet important projet.

Il existe, disséminé en Suisse, une masse de matériel concernant l'USSM et qui devrait être archivé. Le comité central a décidé de constituer des archives. Nous prions toute personne qui possède des documents et des actes qui concernent l'Union de bien vouloir les transmettre à l'un des membres du comité central.

Nous avons aussi décidé de réaliser une Table des matières du Bulletin Suisse de Mycologie, et cela à partir de 1957, dernière année où a été publiée une telle table. À propos du BSM, il paraîtra 6 fois par année dès 1998, chaque fascicule bimestriel contenant de 48 à 64 pages. Notre nouveau rédacteur Ivan Cucchi nous a soumis un plan thématique visant à rendre notre publication plus attractive.

En conclusion, je voudrais ici remercier cordialement toutes les sociétés, les rédacteurs, les membres des commissions et mes collègues du comité pour leur travail, pour la confiance accordée et pour leur amicale et efficace collaboration.

Dr Elvezio Römer, Président central  
(traduction: F. Brunelli)

---

---

## Problèmes de mycologie (29): Tricholomes

**Heinz Baumgartner**

Wettsteinallee 147, 4058 Bâle

(Traduction: F. Brunelli)

Reconnaître qu'une récolte appartient au genre *Tricholoma*, au sens actuel de ce taxon, ne devrait pas présenter de difficulté majeure; on pourrait le penser, en tout cas, en tenant compte de l'habitus «tricholomoïde» des sporophores, de leur sporée blanche et surtout de leurs lames émarginées. Je me souviens que, il y a quelques années, nous avions sur la table de détermination de notre société un tricholome apparemment «typique». Mais tous nos essais de détermination du soi-disant *Tricholoma* à partir des clés du «Moser» se révélèrent pourtant infructueuses. L'un de nos spécialistes eut alors une inspiration et il réussit à donner son nom au champignon mystérieux: *Porpoloma spinulosum*. Cette espèce était bien classée autrefois dans le genre *Tricholoma* (Tricholome hérissé), mais elle migra dans le genre *Porpoloma* en raison, entre autres, de ses spores amyloïdes. Elle paraît du reste très rare. En tout cas, je ne l'ai plus jamais revue, et elle n'est même pas mentionnée dans le tome III des «Champignons de Suisse» de Breitenbach et Kränzlin. On en trouve un dessin polychrome et une description dans les Planches suisses (tome V, N° 34). Il doit exister 4 ou 5 espèces de *Porpoloma*, mais il me manque une documentation suffisante à leur sujet; deux d'entre elles au moins, ont plutôt un habitus d'hygrophores.

D'autres tricholomes au sens large sont classés dans les genres *Calocybe*, *Lyophyllum*, *Melanoleuca* et *Tricholomopsis* (il n'existe pas de noms correspondants en français, alors que les noms en allemand sont très évocateurs: Schönköpfe, Schwärzlinge, Weichritterlinge, Holzritterlinge. N. d. t.); on trouve encore des champignons «tricholomoïdes» par exemple parmi les entolomes ou les lépistes, mais leur sporée est colorée et nous ne nous en occuperons pas ici. Les tricholomes au sens strict (*Tricholoma*) sont caractérisés par une chair en général assez ferme, par un chapeau non hygrophane et par un pied sans anneau charnu-fibrilleux; pied et chapeau ne sont guère séparables. Ce sont des champignons humicoles mycorhiziques qui viennent par